

## Arthur Schnitzler an Wilhelm Bölsche, 14. 10. 1890

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ihrer freundlichen Aufforderung gemäß, die ich mir erlaubt habe, nicht als einfache Höflichkeitsform zu betrachten, sende ich Ihnen hier etwas anderes – nur ein **Gedicht**, wie Sie sehen, von dem ich aber vielleicht annehmen kann, daß es nicht ganz aus dem Stil Ihres **Blattes** fällt. Wollen Sie die große Liebenswürdigeit haben (bei Gedichten ist das wirklich eine große Liebenswürdigeit) mir die »**Morgenandacht**« zurückzuschicken, wenn Sie sie nicht brauchen können? –  
Hochachtungsvoll

→ **Morgenandacht**  
→ **Freie Bühne für modernes Leben**  
**Morgenandacht**

Dr. med. Arthur Schnitzler

WIEN I. GISELASTRASSE II.

Bösendorferstraße

14. OKTOBER 1890.

O Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Bł.Pis 1759.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D 1) Alois Woldan: *Arthur Schnitzler – Briefe an Wilhelm Bölsche*. In: *Germanica Wratislaviensia* (1987) Nr. 77, S. 458. 2) Wilhelm Bölsche: *Briefwechsel. Mit Autoren der Freien Bühne*. Hg. Gerd-Hermann Susen. Berlin: Weidler 2010, S. 668 (Werke und Briefe. Wissenschaftliche Ausgabe, Briefe I).

6-7 *Morgenandacht*] Nach der Ablehnung durch Bölsche am 25.10.1890 sandte Schnitzler das **Gedicht** umgehend an **Michael Georg Conrad**; dieser druckte es in der *Gesellschaft* im Februar 1891; vgl. Michael Georg Conrad an Arthur Schnitzler, 14. 11. 1890